

Die Andachtsroutine eines alten Swami

Auszug aus einem Vortrag von Ajahn Munindo, 1997



„Der Swami* hielt eine Katze in seinem Ashram. Es gab nur wenige Gelegenheiten, wo die Katze und der Swami nicht zusammen gesehen wurden. Die einzige Zeit, zu der es je ein Problem gab, war bei der Abend-Andacht, wo die Katze manchmal die Öllampen umstieß. Nachdem dies ein paar Mal vorgefallen war, beschloss der Swami, dass die Katze während der Andacht nicht mehr dabei sein sollte, und fing an, sie vor Beginn des Rituals nach draußen zu setzen. Dies löste das Problem ganz bequem, und die Andacht ging für Jahre weiter ohne Unterbrechung. Schließlich verstarb der Swami. All seine getreuen Anhänger fuhren fort mit der Andacht, und sie brachten weiterhin die Katze nach draußen, bevor die Puja begann. Eines Tages starb die Katze. Es gab keine Frage in den Köpfen der Anhänger: Sie gingen sofort auf den Markt und fanden eine andere Katze für den Ashram. Es schien ihnen nicht möglich, die Andacht richtig zu vollziehen, ohne das Ritual, die Katze hinauszusetzen.“

So wollen wir in unserem Fall betrachten, wie viel von dem, was wir tun, Andacht ist und wie viel das Hinaussetzen der Katze.“

*Hinduistischer Ehrentitel. Der Titel zeigt an, dass jemand in einem religiösen oder spirituellen Bereich als gelehrt gilt und *hochgeachtet* wird. Im Hindi u.a. auch *Vorsteher eines religiösen Ordens*, *Titel für einen berühmten Weisen oder Verehrer*.

Quelle: <https://buddhistische-ordensgemeinschaft.de/fortgehen-in-die-hauslosigkeit/> (29.7.2023)

aus: Ajahn Munindo. *The Gift of Well-Being. Joy, Sorrow and Renunciation on the Buddha's Way*. River Publications, UK. For free distribution.

Foto: Constanza Leal, Unsplash